

*For English version please see below.*

**Call for Papers:**

**Kunst und Welt im Übergang. Visionen und Skepsis im Jahr des Mauerbaus 1961  
Tagung, 9. – 10. 9. 2021**

Im Jahr 1961 beschrieb und bezeichnete der in Annaberg-Buchholz lebende Künstler Carlfriedrich Claus (1930–1998) zum ersten Mal beidseitig transparentes Material in einem dialogischen Verfahren, indem er das Blatt während der Arbeit immer wieder wendete. So konnten die Schreib- und Zeichenspuren im Entstehen aufeinander reagieren und miteinander in Beziehung treten. Die beiden Blattseiten waren gleichberechtigte Bestandteile des Werkes und erweiterten es solcherart hin zum Raum und zum Objekt. Er arbeitete hochkonzentriert und gänzlich zurückgezogen; intellektuell aber war er breit vernetzt. Der Mauerbau 1961 in Berlin veränderte seine Arbeitsmöglichkeiten fundamental. Reisen nach Berlin-West, wo er zuvor relativ regelmäßig Ausstellungen besucht und persönliche Kontakte – etwa zu Will Grohmann – gepflegt hatte, waren nun unmöglich. Stattdessen wuchs der Radius seiner Korrespondenzpartner jährlich an und wurde zunehmend international. Seine Interessen reichten vom ZEN-Buddhismus bis zu Fluxus, von der Kabbala bis zur Philosophie Ernst Blochs. Theorie war für ihn ein Material seiner Kunst; Kommunikation deren Voraussetzung. Seine Sprachblätter verstand er als Experimentierfeld für unerprobte individuelle Möglichkeiten der Selbstgestaltung als ersten Schritt zu innerweltlichen Veränderungen. Zugleich waren sie das Medium, andere an diesem Experiment zu beteiligen.

Während sich in der internationalen Politik die Fronten verhärteten und Grenzen abgeriegelt wurden, suchten Künstlerinnen und Künstler weltweit nach neuen Wegen, durch ihre Arbeit Räume zu öffnen und zu erweitern. Die Documenta II 1959 in Kassel feierte das Informel und den Abstrakten Expressionismus als „Modellfall von Menschheitskultur“ (Werner Haftmann). Aber anstelle eines (westlichen) international verbindlichen Stils entwickelten sich um 1960 zahllose neue Perspektiven und Ausdrucksformen, die mit Lust am Experiment und einer gestiegenen sozialen Aufmerksamkeit einhergingen. Auch stärker rationale, objektivierende Bildpraktiken fanden zunehmendes Interesse. Auch in Osteuropa und der Sowjetunion keimten – allen offiziellen Verlautbarungen und Drohgebärden zum Trotz – parallel zu den affirmativen Staatskünsten gegenläufige Tendenzen auf. Diese künstlerischen Experimente waren häufig mit Vorstellungen neuer Lebensformen verknüpft, die seitens der Nomenklatura nicht unwidersprochen blieben.

Die Umbruchsituation um das Jahr 1961 ist Thema einer wissenschaftlichen Tagung, die anlässlich der laufenden Ausstellung **Nähe und Distanz. Carlfriedrich Claus (1930–1998) und Gerhard Altenbourg (1926–1989) im Dialog** in den Kunstsammlungen Chemnitz stattfindet. Sie lenkt den Blick auf einen Kulminationspunkt internationaler künstlerischer Konzepte und Ideen zu Beginn eines folgen- und ereignisreichen Jahrzehnts: neben neuen künstlerischen Ansätzen sollen auch gesellschaftliche und soziale Aspekte in den Blick genommen werden. Sechzig Jahre nach dem Mauerbau und mehr als 30 Jahre nach ihrem Fall wollen wir die Kunstprozesse nicht mehr unter dem Gesichtspunkt Ost oder West reflektieren, sondern aus einer Draufsicht die vielfältigen, disparaten oder parallelen und immer in größeren Zusammenhängen stehenden Entwicklungen betrachten.

Das Ziel dieser Tagung ist es, ausgehend von verschiedenen disziplinären Standpunkten die Reflektion über innovative Ansätze in der Kunst um 1960 zu befördern:

Welche Rolle spielte die Materialität dieser „neuen“ Kunst?

Welche Wechselwirkungen bestanden zwischen offiziell protegiertes und innovativ experimentierender Kunst?

Inwiefern polarisierten die Documenta II 1959 und die These von der Abstraktion als Weltsprache der Kunst?

Welche Vernetzungen existierten zwischen Künstlern in Ost und West, konnten sie trotz Mauerbau und Kaltem Krieg aufrechterhalten werden?

Mögliche Themenfelder für Referate könnten sein:

die Gruppe ZERO und deren Experimente, Aktionen und Environments

die intermedialen Konzepte von Licht, Bewegung, Raum um 1960/1961 („Movens“)

der Beginn der Fluxusbewegung (Maciunas, Williams u.a. in New York und Wiesbaden)

die ersten Stipendiaten der neubauten Akademie der Künste im Hansaviertel West-Berlin (unter ihnen 1961 Gerhard Altenbourg)

die Galerie Konkret in Ost-Berlin und die Ausstellung Junger Künstler 1961 in der Akademie der Künste in Ost-Berlin

die Künstlergruppe „Neue Tendenzen“ und ihre erste Ausstellung "Nove Tendencije" 1961 in Zagreb

die Vorgeschichte des Moskauer Konzeptualismus zu Beginn der 1960er Jahre

die konkreten Dichter in der ČSSR und der Darmstädter Kreis

Claes Oldenbourgs „Store“ 1961 und die beginnende Popart zwischen Kommerz und Kritik

die Phalanx Nedserd in Dresden und Jürgen Böttchers Dokumentarfilm „Drei von vielen“, 1961

**Wir freuen uns auf weiterführende und andere Vorschläge, gerne auch solche, die interdisziplinäre und europäische Aspekte fokussieren.**

Bitte senden Sie Ihr Abstract von max. 1500 Zeichen sowie eine Kurzbiografie unter dem Stichwort Kunst und Welt im Übergang bis 30.4.2021 an [carlfriedrich-claus-archiv@stadt-chemnitz.de](mailto:carlfriedrich-claus-archiv@stadt-chemnitz.de).

Bis Mitte Mai 2021 werden die Einladungen an alle ReferentInnen versandt und das Tagungsprogramm wird bekannt gegeben. Anreise und Übernachtungskosten werden vom Veranstalter übernommen. Eine Übertragung der Tagung im Internet ist geplant. Die Tagungsbeiträge von ca. 30 min sollen noch im Verlauf des Jahres 2021 veröffentlicht werden (Open-Access), wir bitten um Übergabe eines druckfertigen Manuskripts am Ende der Tagung.

Konzept und Organisation der Tagung: Brigitta Milde, Marie Winter

**Call for Papers:**

**Art and World in Transition. Visions and Scepticism in 1961, the year the Berlin Wall was built**

**Conference, 9. – 10. 9. 2021**

In the year 1961, the artist Carlfriedrich Claus (1930-1998), who lived in Annaberg-Buchholz, began to write and draw on both sides of transparent material for the first time. This was a dialogical process which involved turning the sheet repeatedly as he worked on it. In this way, the traces of writing and drawing were able to respond to one another as they emerged and enter into a relationship. The two sides of the sheet were equivalent components of the work, thus expanding it out into space and in the direction of an object. The artist worked in a highly concentrated manner and in total isolation; at the intellectual level, however, he was broadly networked.

The building of the Berlin Wall in 1961 radically altered his working possibilities. Trips to West Berlin, where up until then he used to visit exhibition relatively regularly and maintain personal contacts – for example, with Will Grohmann – were now impossible. Instead, the range of his correspondence widened by the year with his partners becoming more international. His interests ranged from ZEN Buddhism to Fluxus, from kabbalah to the philosophy of Ernst Bloch. For Claus, theory was material for his art; communication was the precondition. He considered his 'speech sheets' to be experimental fields offering as yet untested individual possibilities for self-formation, a first step on the way to this-worldly changes. At the same time, they were a medium that enabled others to participate in this experiment.

While the fronts hardened and borders were blocked in the realm of international politics, artists worldwide sought new ways of opening up and expanding spaces through their work. Documenta 2 in Kassel in 1959 celebrated Art Informel and Abstract Expressionism as a "model case of culture for humanity" ("Modellfall von Menschheitskultur", Werner Haftmann). But instead of an internationally binding (western) style, countless new perspectives and expressive forms developed around 1960 and went hand in hand with a delight in experimentation and a heightened social attentiveness. More rational, objectivising pictorial practices also met with increasing interest. In Eastern Europe and the Soviet Union counter tendencies were also germinating parallel to the affirmative state arts – despite all official pronouncements and threats. These artistic experiments were often associated with ideas about new lifestyles which were opposed to the nomenclature.

This state of upheaval around the year 1961 is the theme of an academic conference to take place on the occasion of the current exhibition **Proximity and Distance. Carlfriedrich Claus (1930–1998) and Gerhard Altenbourg (1926–1989) in Dialogue** in the Kunstsammlungen Chemnitz. This conference focuses on a culmination point in international artistic concepts and ideas at the beginning of an eventful decade: in addition to new artistic approaches, attention will also be paid to social and societal aspects. Sixty years after the construction of the Wall, and more than 30 years after its fall, we would like to reflect on the art processes not just from the viewpoint of East or West, but from a bird's eye viewpoint, taking into account the multifaceted, disparate or parallel developments that are always to be seen in larger contexts.

The aim of the conference is to promote reflection on innovative approaches in art around 1960 from the standpoints of various disciplines:

What role did materiality play in this “new art”?

What interactions were there between officially protected and innovative-experimental art?

To what extent did documenta 2 in 1959 and the thesis of abstraction as a world language in art polarise?

What links existed between artists in East and West, and could they be maintained despite the Wall and the Cold War?

Possible themes for papers might be:

The ZERO group and their experiments, actions and environments

The intermedia concepts of light, movement, space around 1960/61 (“Movens”)

The start of the Fluxus movement (Maciunas, Williams et al in New York and Wiesbaden).

The first scholarship holders at the newly built Academy of Arts in West Berlin’s Hansaviertel (including Gerhard Altenbourg in 1961)

Galerie Konkret in East Berlin and the exhibition of Young Artists 1961 at the Academy of Arts East Berlin

The artists group New Tendencies and their first exhibition “Nove Tendencije” in 1961 in Zagreb

The prehistory of Moscow Conceptualism in the early 1960s

The concrete poets in the Czech Republic and the Darmstädter Kreis

Claes Oldenbourg’s *Store* 1961 and the emergence of Pop Art, between commerce and critique

The Phalanx Nedserd in Dresden, and Jürgen Böttcher’s documentary film *Drei von vielen*, 1961

**We look forward to further suggestions, including those focusing on interdisciplinary and European aspects.**

Please send your abstract, max 1500 characters, plus a brief biography to [carlfriedrich-claus-archiv@stadt-chemnitz.de](mailto:carlfriedrich-claus-archiv@stadt-chemnitz.de) under the heading Art and World in Transition by 30.4.2021 at the latest.

By mid-May 2021, the invitations will be sent to all speakers and the conference programme announced. Travel and accommodation expenses will be borne by the organiser. The plan is to broadcast the conference on the Internet. As the conference lectures, lasting about 30 minutes, are to be published in the course of 2021 (Open Access), we request that a printable manuscript be presented at the end of the conference.

Concept and organisation of the conference: Brigitta Milde, Marie Winter